

Inhalt

Einleitung	9
Erstes Kapitel: Das Schulhaus als Haus des Schulmeisters . . .	19
Zweites Kapitel: Die Entwicklung von der Schule mit einem einzigem Schulraum zum mehrklassigen Schulhaus	35
1. Das alte Prinzip von Schulbau und Schulverfassung: eine Schule – ein Schulmeister – ein Schulraum	37
2. Das Fortwirken des Einheitsgrundsatzes im Schulbauwesen des Auslandes	39
3. Das Mehrklassenprinzip in Schulbau und Schulverfassung der älteren Zeit	48
a) Mehrabteilungsklasse und Jahresklasse	48
b) Die Bedeutung des Lehrsystems für den Aufbau des Schulwesens und die Gliederung der Schulen	54
c) Die Zusammenordnung von Schulen als ein Weg zum mehrklassigen Schulhaus	60
4. Die Kehrseite des Einheitsgedankens: Desintegration . . .	66
5. Der Gedanke der Einheit einer Schule in der deutschen Schul- und Schulbaugeschichte der frühen Neuzeit	69
a) Zur Gliederung im Schulraum	69
b) Der Einheitsgedanke in den „weniggegliederten Schulen“	70
c) Mehrere Lehrer in einem Schulraum	73
d) Kombination von Klassen	79
Drittes Kapitel: Die Studienverfassung der vormodernen Schule im Spiegel ihres Schulraumes	83
1. Beispiele für allgemeine Schulräume gegliederter Schulen . .	85

a)	Amerikanische Schulräume der Zeit um 1840	85
b)	Schulräume für den „wechselseitigen Unterricht“	88
c)	Furttensachs „Teutsches Schul-Gebäu“ von 1649	92
d)	Der Schulraum der Niederen Schulen	94
2.	„Studium“ als Inbegriff der Schule	96
3.	Die Bedeutung des Lehrens und Lernens in einer gegliederten Gemeinschaft	109
a)	Der Schulraum als Forum	109
b)	Zur alteuropäischen Schultheorie	119

Viertes Kapitel: Die Schule als Stätte gemeinsamen Lebens von Lehrenden und Lernenden 135

1.	Das Kolleg als Idealform der Schule	137
2.	Kollegiate Bauformen und Verfassungsmerkmale als Ausdruck erziehenden Schullebens	147
a)	Klausur	147
b)	Kirche und Gottesdienst	151
c)	Oeconomie	152
d)	Erholung	157
e)	Wohn- und Studienwesen	159
3.	Gewöhnung und Vorbild als pädagogische Begründungen für kollegiales Leben	169

Fünftes Kapitel: Die Schule als Glied des Gemeinwesens 177

1.	Die Schulen innerhalb ihrer Gemeinden	179
2.	Die Stiftung als Mittel der Schulvorsorge	190
3.	Die Selbständigkeit der Schulen in Gemeinwesen ohne Schulhoheit	196
4.	Der öffentliche Charakter der Schulen	204
a)	„Seminaria ecclesiae et rei publicae“	204
b)	Einheit des Schulwesens trotz Vielfalt und Selbständigkeit der Schulen	212
c)	Die öffentliche Bedeutung von Schulgerechtigkeit und Schulprivileg	218
d)	Die Einheit (concordantia) des Gemeinwesens als Aufgabe seiner Schulen	221

5. Ergebnisse der Schulbauvorsorge	227
Sechstes Kapitel: Die Entwicklung zur Schule als Unterrichts-	
anstalt	237
1. Die Schulen des Jesuitenordens	239
2. Die Akademien und ihr Einfluß	251
3. Die neuen Pädagogien	260
4. Die „Schulstaaten“ des 18. Jahrhunderts	272
5. Die Schulen als „Veranstaltungen des Staates“: Voraus-	
setzungen und Konsequenzen	286
 Ausblick	 303
 Anmerkungen	 315
 Literaturverzeichnis	 373
 Tabellen und Abbildungen	
Tabelle 1: Geschichte protestantischer Schulhäuser	396
Tabelle 2: Geschichte jesuitischer Schulhäuser bis zur Auf-	
lösung des Ordens (1773)	397
Tabelle 3: Zeiteinteilung in kollegiaten Stiftungen	398
Verzeichnis der Abbildungen	401
Abbildungen 1 bis 87	410
Apparat zu den Abbildungen	555
 Register	 597
 Zeichen für Maße	 638